

# Dresdener Volksbühne E. v.

## 6. Sinfonie-Konzert

am Mittwoch, den 1. Dezember 1926, abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
im großen Saale des „Gewerbehauses“ (Ostraallee 13)

Orchester: **Dresdener Philharmonie**

Leitung: **Eduard Mörrike**

Mitwirkung: **Theophil Demetriescu**

### Slawischer Abend

#### Vortragsfolge:

**Aus Böhmens Hain und Flur, sinfonische Dichtung für Orchester F. Smetana**

**3. Konzert für Klavier und Orchester,  
C-Dur . . . . . S. Prokofieff**

Andante Allegro — Thema mit Variationen

Allegro ma non troppo . . . **Erstaufführung**

— Pause —

**5. Sinfonie, E-Moll . . . . . P. Tschaikowsky**

Andante — Allegro

Andante cantabile

Moderato — Valse

Finale — Andante maestoso — Allegro vivace

Konzertflügel: **August Förster, Löbau (Sachsen), aus dem Magazin  
Waisenhausstraße 8**

Erläuterungen umseitig!

# Die nächsten Konzerte:

Mittwoch, den 29. Dezember 1926, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Heiteres Silvester-Konzert

(2. Sonderkonzert)

Aufgerufene Nummern siehe Tageszeitung

Mittwoch, den 6. Januar 1927, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Mosser: Serenade für 15 Blasinstrumente

Respighi: Klavierkonzert

(Solist: Theodor Blumer)

Beethoven: 7. Sinfonie A-Dur

Aufgerufene Nummern siehe Tageszeitung

Für nichtaufgerufene Mitglieder beginnt je 7 Tage vor jedem Konzert ein freihändiger Kartenverkauf (zu M. 1.50) in der Geschäftsstelle der „Dresdener Volksbühne E.V.“, Schloßstr. 34/36 II. (11-3), und an der Abendkasse.

Kartenverkauf an Nichtmitglieder (Hauptsaal zu M. 3.—) bei Ries (Seestraße) und an der Abendkasse.

Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichswehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galeriestehplätze für M. —.75.

# ERLÄUTERUNGEN<sup>\*)</sup>

Die beiden Tschechen: Smetana (1824—84; man betont die erste Silbe) und Dvořak (1841—1904; gesprochen Dworschak) und der Russe Tschaikowsky (1840—93) sind die drei hervorragendsten Vertreter der slawischen Musik. Diese Komponisten waren keine Schöpfer neuer Formen, erfüllten aber die von Komponisten anderer Nationen geschaffenen mit eigenem, neuen Inhalte. Die slawische Rasse kommt in ihren Werken vor allem durch eine eigenartig lebendige Rhythmik zum Ausdruck, die auf uns fast stets eine zündende Wirkung ausübt. Die Wurzeln der Melodierfindung liegen bei Smetana und Dvořak noch mehr in der Volksmusik des eigenen Landes als bei Tschaikowsky, der eigentlich in der Sprache aller Nationen sprechen kann. Tschaikowsky gelingt sowohl der musikalische Ausdruck für asiatisch-russische Brutalität, als auch für das kultiviertere Gefühlsleben des europäischen Russen. Er trifft den französischen Salonton genau so wie die deutsche Schwerblütigkeit oder auch deutsche romantische Schwärmerei oder endlich die leichtfließende italienische Gesangslinie.

## **Aus Böhmens Hain und Flur von Smetana**

Der Komponist will in dieser sinfonischen Dichtung durch Töne die Heiterkeit und Schönheit der gesegneten Gefilde des Böhmerlandes schildern. Das Fluten des Segens scheinen die über starken Blechbläserakkorden auf und ab wogenden Streicher und Holzbläser zu versinnlichen. Das Auge streift über windbewegte, üppige Getreidefelder. Die Bewegung geht in sanftes Wiegen über. Die Klarinetten singen eine Dankesmelodie an die gütige Mutter Natur. Dann lauschen wir dem milden Weben des Waldes. Die Naturfreude steigert sich. Plötzlich nähern sich die Klänge eines ländlichen Festes. Passen sie in die beseligende Naturstimmung? Eine besinnliche Episode unterbricht noch einmal, aber dann schwinden alle Bedenken. Selbstverständlich hat die gesunde Fröhlichkeit hier ihr Recht. Von der echt böhmischen Polkamusik ausgehend, strahlt zuletzt durch glänzende Steigerungen freudiger Jubel über alles: Natur und Menschenherz.

## **Klavierkonzert Nr. 3 von Prokofieff**

Sergewitsch Prokofieff, geb. 1891, ist jetzt neben Strawinsky der meistgenannte jungrussische Tonsetzer. Seine Musik ist im allgemeinen charakterisiert durch kühne Harmonik, aber klare entschiedene Rhythmik. Neuerdings läßt er ab von einer gewissen Trockenheit. Er strebt nach mehr Weichheit, Breite.

<sup>\*)</sup> Die diesen Programmen beigegebenen Erläuterungen sollen nicht verpflichten, aus den Tonfolgen gerade das Gesagte herauszuhören. Die reine Instrumentalmusik ist oft mehrdeutig, und kurze Worte können denen, die danach verlangen, nur einen von mehreren Wegen des Verstehens aufzeigen. Kr.

Das dritte Klavierkonzert ist entstanden in der Zeit von 1917—21. Die Angabe der Tonart C-Dur deutet nur darauf, daß die Harmonien nicht ganz so frei wechseln, wie sonst bei Prokofieff. Aber sowohl die klaviermäßig zeichnerische Linienführung als auch die vorkommenden, oft stark akzentuierten Akkorde weisen in ihren Intervallen genug leiterfremde Töne auf. Sehr schlicht und zart beginnt allerdings der erste Satz in den beiden Klarinetten. Nachdem noch Flöten und Violinen das Thema übernommen, setzt rasche Bewegung ein und das Klavier bringt mit seinem Einsatz gleich den Hauptgedanken des ganzen Abschnittes. Die langsame Einleitungspartie kehrt später etwas verändert nochmals wieder. Fünf Variationen eines einfachen Themas bilden den Inhalt des zweiten Satzes. Im dritten Satz wird zunächst ein charakteristisch rhythmisiertes Thema (Fagotte, Celli, Bässe) verarbeitet. Später tritt noch ein ausdrucksvoller, ruhiger Gedanke hinzu. Gegen Ende fallen im Passagenwerk Folgen von hart reibenden Sekunden auf.

### 5. Sinfonie E-Moll von Tschaikowsky

Das Werk steht der „Pathétique“, der berühmten 6. Sinfonie nahe. Die national-russische Ader ist jedoch stärker ausgeprägt. Die Art der Temperamentsäußerungen bringt ganz echt die slawische Natur mit ihrem Hang zur Ueberschwenglichkeit, Gewalt und zur übermäßigen Empfindsamkeit zum Abbild. Die Verwendung der gleichen Themen in verschiedenen Sätzen läßt bestimmte außermusikalische Vorgänge als Anregung für die Sinfonie vermuten, aber doch nicht behaupten. Ernst, dunkel beginnt der erste Satz (Andante; Allegro con anima = gehend, rasch belebt). Der Hauptteil wird getragen von einem lebensfrohen Liedthema (als russisches Wanderlied ist es schon gedeutet worden) und einem sehnsuchtsvoll drängenden, schwärmerisch weichen Thema. Die Stimmungen wechseln. Das Ende beherrscht der kraftvolle Rhythmus des ersten Themas. — Der zweite Satz (Andante cantabile = gesangvoll, gehend) ist voll Wärme und Innigkeit, aber auch Leidenschaft, vielleicht eine Liebesszene. Ernst fährt wie ein mahnendes Schicksal das Einleitungsthema der Sinfonie dazwischen. Ein Walzer ist der dritte Satz (Allegro moderato = mäßig rasch). Kultivierte Geselligkeit. Reizvoll das bewegte Mittelstück als Abwechslung. Der Endsatz (Finale, Andante maestoso = erhaben, feierlich bewegt) kündigt Lebensmut, Kampf. Ein freundliches Gegenthema ist vielleicht Erinnerung an schönere Zeit oder auch ermunternder Zuspruch, der Sieg muß erfochten werden. Der laute, rauschende Jubel am Ende, ein slawischer Lusttaumel, deutet auch eindeutig auf das Gelingen.

Dr. Kreiser.